Orgel meets Jazz

Obsidian ist das erste Soloalbum des britischen Improvisationsmusikers Kit Downes, der als Organist und Pianist als eines der herausragenden Jazztalente Grossbritanniens gilt. Im Zugang auf die Instrumente hört man Kit Downes als Bruder im Geiste etwa von Volker Jaekel, Daniel Stickan oder Andreas Mücksch. Genauso hört man ihn aber auch in den Registrierungen die Artrock-Hammondsounds der 60er und 70er aufnehmen, wie man sie vom legendären John Lord von Deep Purple oder Keith Emerson von Emerson, Lake and Palmer kennt.

Ist *Obsidian* tatsächlich eine Jazz-CD? Oder ist sie in ihren teilweise dekonstruktiven Phantasien eher ein improvisierendes Ergründen der musikalischen Weltmeere, das die klassische Kirchenorgel als Barke nimmt und deren Möglichkeiten erprobt?

Kit Downes nutzt drei unterschiedlich grosse Instrumente. Als erstes hört man in dem weitgreifenden Eingangsstück *Kings* die grosse dreimanualige Orgel der Londoner Union Chapel. Dann geht es nach Suffolk in die Church of St. John the Baptist in Snape, wo Downes auf einer zweimanualigen Orgel spielt. Schliesslich ist noch das einmanualige Instrument in der St. Edmund's Church in Bromeswell zu hören. Downes begegnet jedem dieser Instrumente mit der gleichen Hingabe, spielt leichtfingrig mit ihren Möglichkeiten und offenbart mit jedem neuen Stück, was ihn an dieser Orgelreise so reizt: das Kreieren von Landschaften, das Skizzieren schroffer Welten mit grosser klanglicher Geste ebenso wie des pittoresken Idylls in flanellweicher Pastellzeichnung. Manche Idee dreht sich um sich selbst, wandert spielerisch und selbstverloren hin und her und hat die Flüchtigkeit nachmittäglicher Wolkengebilde. In einem sehr gelungenen Duett mit dem Tenorsaxophonisten Tom Challenger erklingt *Modern Gods*, in dem sich das Klangbild über die bisherigen Horizonte hinaus weitet. Die reinen Improvisationen wie *Seeing Things* oder der Zyklus *Rings Of Saturn* wechseln zwischen Spannung und Erwartbarkeit. Nicht immer füllen sich die Krüge des Klanges mit gleicher thematischer Dichte. Aber langweilig wird es nie.

Kit Downes: *Obsidian*. ECM Records, München 2018.

Der Rezensent Klaus-Martin Bresgott ist Dirigent und Mitglied im Kulturbüro des Rates der EKD.

Diese gekürzte Rezension ist erstmals in *zeitzeichen 6/2018* erschienen.

Gäste wider Willen

Die Migrationsdebatte ist vernarbt von Vorurteilen und Ängsten. Einen wohltuenden Kontrapunkt setzen da der Germanist Hans-Peter von Däniken und die Migrationsforscherin Martina Kamm mit ihrem Sammelband *Gastfreundschaft und Gastrecht*. Das Werk ist differenziert und versammelt unterschiedliche Zugänge zum Thema. Neben Karten zu den Fluchtwegen, philosophischen sowie religiösen Beiträgen werden auch juristische und psychologische Überlegungen angestellt.

Die Parteinahme für eine Kultur der Gastfreundschaft ist dabei bereits in von Dänikens Vorwort deutlich spürbar. Gastfreundschaft sei «geradezu eine uralte Konstante menschlicher Verhaltensweisen», von der auch wir als mobile Gesellschaft «schwärmen, wenn wir auf Reisen sind».

Es ist dem Band hoch anzurechnen, dass er trotz seiner klaren Position die alten Ideale von Gastrecht und Gastfreundschaft nicht unreflektiert in unsere Zeit katapultiert, sondern auch ihren Wandel sowie ihre Gefahren berücksichtigt. So erläutert der Jurist Constantin Hruschka, dass die Vorstellung von Flüchtlingen als Gästen nicht nur positive Folgen zeitigt. Ging es im römischen Recht bei der Frage des Gastrechts um das «Anrecht auf freies Quartier und Geräth und freie Zehrung», steht heute die «Frage der grundlegenden Zulassung zum Aufenthalt (ohne Anspruch auf freie Unterkunft und Verpflegung)» im Zentrum. Diese Zulassung werde immer häufiger an die Bedingung eines gewissen Wohlverhaltens geknüpft, was jedoch die Tatsache untergräbt, dass auch Flüchtlinge bedingungslos «Träger von bestimmten Rechten» sind.

Auch die vier kurzen Beiträge von Flüchtlingen selbst zeichnen ein ambivalentes Bild von Gastrecht und Gastfreundschaft. Zwar wird letztere hochgehalten, doch kann die rechtlich bedingte Rolle des Dauergastes in Warteposition auch zur Zerreissprobe werden.

Gerade diese Vielstimmigkeit macht *Gastfreundschaft und Gastrecht* zu einem lesenswerten Beitrag in einem nach wie vor brennenden Diskurs.

Hans-Peter von Däniken, Martina Kamm (Hg.): *Gastfreundschaft und Gastrecht. Eine universelle kulturelle Tradition in der aktuellen Migrationsdebatte.* TVZ, Zürich 2018; 146 Seiten; 29.80 Franken.

Der Rezensent Tobias Zehnder ist Redaktor bei *bref*.